

HALLE 116

116



Stadt Augsburg

VERFOLGUNG
BEFREIUNG
ERINNERUNG



ERINNERUNGS- UND LERNORT

IM EHEMALIGEN KZ-AUSSENLAGER

AUGSBURGER ZEITGESCHICHTE
SEIT 1933

**Material zur Vor- und Nachbereitung
der Ausstellung**

HINWEISE ZUR NUTZUNG DES MATERIALS

FÜR LEHRKRÄFTE

Im Rahmen der **Vorbereitung** soll es den Jugendlichen ermöglicht werden, sich bereits vor dem Besuch der Ausstellung mit der Geschichte der »Halle 116« und dem historischen Kontext zu beschäftigen. Das Material hat zum Ziel, das Interesse der Jugendlichen zu wecken und erste Fragen aufzuwerfen, die während des Ausstellungsbesuchs diskutiert werden können.

Die Ausstellung widmet sich verschiedenen Themen: Der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Augsburg, den Kriegsvorbereitungen, KZ- und Zwangsarbeit in der Region, der Nachkriegszeit sowie der amerikanischen Besatzung. Im Ausstellungsepilog wird zudem ein Brückenschlag zu aktuellen Fragen rund um Demokratie und Frieden versucht. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt jedoch auf der Zeit des Nationalsozialismus und dem Thema KZ- und Zwangsarbeit.

Die meisten in der Ausstellung verwendeten Quellen und auch viele der historischen Fotografien von Zwangsarbeiter:innen sind aus einer Täter:innenperspektive entstanden. Diese Perspektive gibt nur einen einseitigen oder verfälschten Eindruck von der Lebensrealität der Zeitgenoss:innen wieder. Trotzdem handelt es sich hierbei um wichtige Quellen. Im vorliegenden Material sollen diese kritisch hinterfragt und Reflexionsimpulse gegeben werden, die dabei helfen, sich mit dieser Problematik auseinanderzusetzen. Damit wird ein differenzierter und kritischer Zugang zu den Inhalten der Ausstellung erleichtert.

Die Kapitel sind chronologisch an den Inhalten der Ausstellung orientiert, bauen jedoch nicht notwendigerweise aufeinander auf. Sie bieten jeweils eine kurze Einführung in das Thema sowie Vertiefungsfragen, welche die Jugendlichen z. B. in Kleingruppen bearbeiten können. Die Fragen sind dabei auf alle Schultypen ausgelegt. Das Material kann auch nach Interessen und Unterrichtsschwerpunkten getrennt voneinander bearbeitet werden.



IN EINZELARBEIT

Diese Visualisierung zeigt Aufgaben für Schüler:innen und Lehrkräfte. In der Überschrift wird angegeben, in welcher Form die Aufgabe zu lösen ist.



In den Materialien zur **Nachbereitung** (ab S. 22) finden Sie Hinweise, wie Sie mit einzelnen Inhalten in der Ausstellung weiterarbeiten können. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf dem aktuellen Teil der Ausstellung, der über die Bestrebungen zum Erhalt der »Halle 116« als Erinnerungs- und Lernort informiert. Sie finden zudem Anregungen zum Thema »Krieg und Frieden heute«.

Erklärungen

Zu erklärender Begriff

Dieser Abschnitt dient dazu, Begriffe zu erklären.

Inhaltsverzeichnis

- S. 04 | 1. Die »Halle 116« – ein Ort mit vielen Geschichten
- S. 06 | 2. Nationalsozialismus in Augsburg
- S. 08 | 3. Ausgrenzung & Verfolgung im Nationalsozialismus
- S. 10 | 4. Kriegsvorbereitungen in Augsburg
- S. 12 | 5. Rüstungsstadt Augsburg und Zwangsarbeit
- S. 14 | 6. Das KZ-Außenlager Pfersee
- S. 17 | 7. Augsburg unter amerikanischer Besatzung
- S. 18 | 8. Entnazifizierung und Demokratisierung
- S. 20 | 9. Der US-Militärstandort Augsburg
- S. 23 | 10. Der lange Weg zum Erinnerungsort
- S. 24 | 11. Krieg und Frieden heute
- S. 25 | 12. Feedback zum Ausstellungsbesuch



1. DIE »HALLE 116« – EIN ORT MIT VIELEN GESCHICHTEN

In der Ausstellung geht es um die Geschichte des Gebäudes, welches ihr heute vielleicht unter dem Namen »Halle 116« kennt. Dieses diente in der Zeit des Nationalsozialismus zuerst als Fahrzeughalle der Luftnachrichtenkaserne und von Ende April 1944 bis April 1945 als KZ-Außenlager. Es war in erster Linie ein Arbeitslager, d. h. die Gefangenen mussten viel und schwer arbeiten, vor allem für Rüstungsbetriebe. Nach dem Krieg hat die US-Armee das Gebäude von 1945 bis 1998 weiter genutzt. Die »Halle 116« war in dieser Zeit Teil der Sheridan-Kaserne. (Die Amerikaner hatten die Kasernen der Wehrmacht übernommen, zusammengefasst und umbenannt.) In der Ausstellung geht es um die Geschichte dieses Ortes.



Bild A
Von 1935–1937 errichtete die deutsche Wehrmacht die Luftnachrichtenkaserne. Zu ihr gehörte auch das später als »Halle 116« bezeichnete Gebäude. Es diente vor allem als Fahrzeuggarage.

Bild B
Ein Erinnerungs- und Lernort erzählt von der Geschichte der »Halle 116« und den Menschen, die hier gefangen gehalten wurden.



IN EINZELARBEIT

Schaut euch die Fotos von der »Halle 116« an und lest die Bildunterschriften durch. **Ordnet die Bilder den folgenden Jahreszahlen zu.**

1937–1944

1944–1945

1945–1998

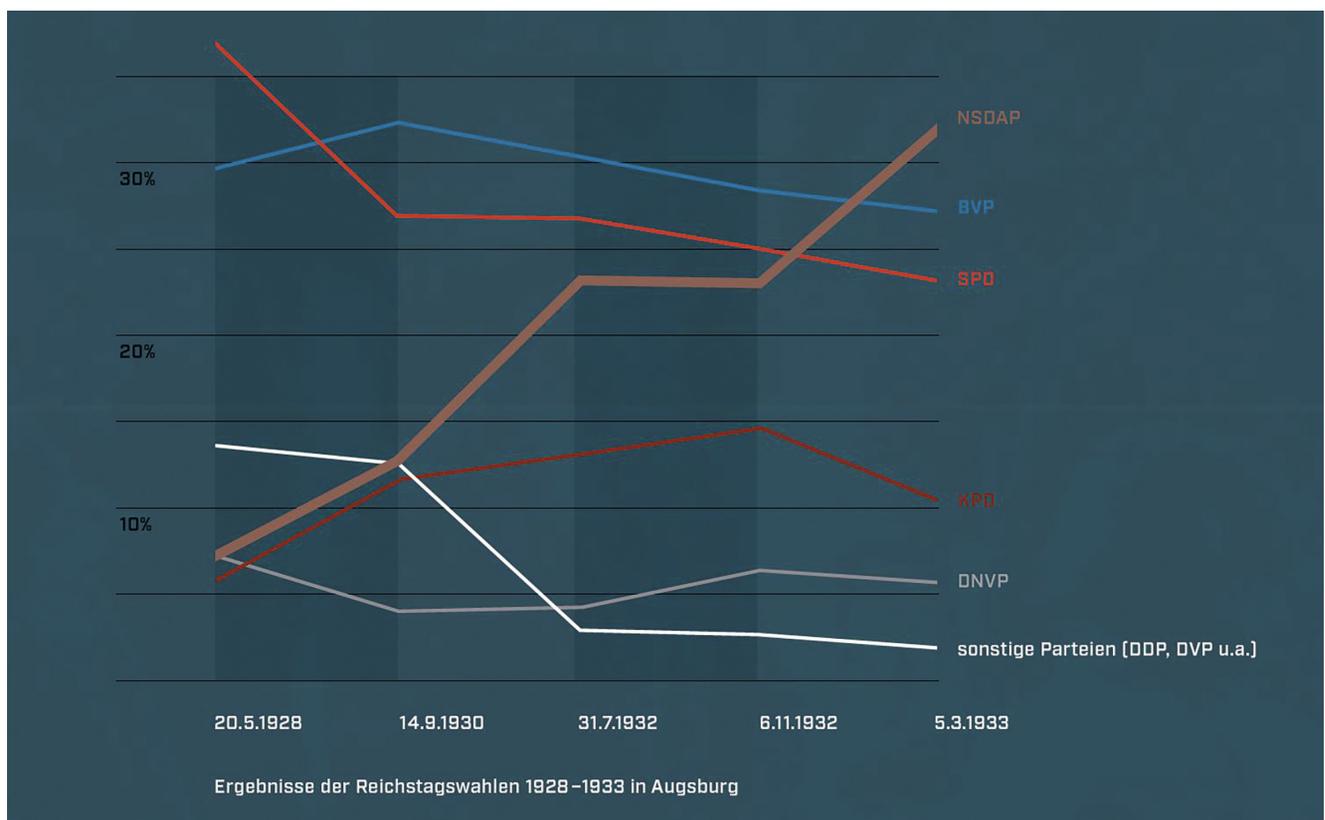
1998–2022

seit 2023

2. NATIONAL-SOZIALISMUS IN AUGSBURG

Die Nationalsozialisten kamen 1933 an die Macht. Ihre Partei hieß Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP). Man konnte neben der NSDAP anfangs auch noch andere Parteien wählen. Viele Menschen hatten die NSDAP gewählt, aber bei Weitem nicht alle. In Augsburg stimmten bei den letzten Reichstagswahlen am 5. März 1933 nur 32,3 Prozent der Wahlberechtigten für die NSDAP.

Nach der Machtübernahme machten die Nationalsozialisten Schritt für Schritt aus Deutschland eine Diktatur: sie entmachteten die Parlamente, verboten die anderen Parteien, beseitigten den Rechtsstaat und hoben die demokratischen Grundrechte auf.



IN KLEINGRUPPEN

Schaut euch die Wahlergebnisse in der Grafik an.

- Welche Informationen kann man ihr entnehmen? Was fällt euch auf?
- Welche der Parteien kennt ihr?
- Lest das Zitat des Augsburger Bürgermeisters durch und vergleicht es mit der Grafik.
- Wie wirkt das Zitat von Mayr verglichen mit den tatsächlichen Wahlergebnissen?
- Wie könnten sich die Menschen gefühlt haben, die nicht die NSDAP gewählt haben?

Besprecht die Ergebnisse gemeinsam in der Klasse.

»Der Sieg ist vollkommen;
erobert ist das Reich,
erobert ist das Land,
erobert auch die Stadt!«

Bürgermeister Josef Mayr
über die Machtübernahme, 4. August 1933.



↑ Bevor die NSDAP im Augsburger Stadtrat tatsächlich die Macht übernahm, gab es einen »symbolischen Machtantritt«. Am Morgen des 9. März 1933 besetzten SS- und SA-Leute den Perlachturm und das Rathaus und hissten dort Hakenkreuzfahnen.



ZWEIERGRUPPE

Besprecht mit euren Sitznachbar:innen folgende Fragen:

- Wer genau waren SS- und SA-Leute? Was waren ihre Aufgabe? Recherchiert zusammen.
- Auf dem Bild seht ihr den Perlachturm und das Rathaus. Beides waren damals wichtige Gebäude. Warum?
- Warum war es den SS- und den SA-Leuten wichtig, genau diese beiden Gebäude zu besetzen?

3. AUSGRENZUNG & VERFOLGUNG IM NATIONAL-SOZIALISMUS

Einer der wichtigsten Pfeiler in der Politik der Nationalsozialisten war die Ausgrenzung und Verfolgung von Menschen, die sie als Gegner oder als minderwertig betrachteten. Diese waren aus der »deutschen Volksgemeinschaft« ausgeschlossen. Ein grundlegendes Element der NS-Ideologie war dabei der Antisemitismus, der Judenhass: Von Anfang an grenzten die Nationalsozialisten Jüdinnen und Juden aus. Bald wurden diese zunehmend entrechtet und immer extremer verfolgt. Die Nationalsozialisten gingen aber auch gegen zahlreiche andere Gruppen von Menschen brutal vor.

Der Oberfinanzpräsident München - 3 - Augsburg
 Dienststelle für Vermögensverwertung

Namensliste der ausgesiedelten Juden - Juli/August 1942

Zu- und Vorname	Geburtsdatum	Wohnung	G-Nr.
Adler Fanny S.	5.2.64	Augsburg, Halderstr.8	1044
Adler Klara S.	25.12.55	" "	1048
Arnold Anna S. geb. Kahn	14.12.82	Remboldstr.	1179
Arnold Benno I.	21.11.76	" "	1178
Bach Ida S.	28.2.75	" Bahnhofstr.18/5	1085
Bendit Justus I.	25.3.67	" Kaiserstr.53	1081
Bingen Ida S. geb. Gerstle	9.10.76	" Phil.Welserstr.17	1091
Bollack Josephine S.	18.12.69	Hallestr.14	1097
Bollack Pauline S.	30.1.63	" "	1098
Deller Kallmann I.	6.2.62	" Halderstr.6	1038
Eichelberger Margarethe S. geb. Österreicher	22.11.82	" Volkartstr.7	1073
Ellinger Luise S. geb. Arnold	28.10.73	Remboldstr.1	1071
Engel Berta S. geb. Kocherthaler	25.11.75	Maxstr.17/3	1014
Engel Emanuel I.	29.2.72	" "	1013
Epstein Hedwig S. geb. Gunz	28.7.71	Phil.Welserstr.17	1090
Feist Richard I.	14.9.74	Halderstr.8	1043
Fichtelberger Ferdinand I.	5.9.71	Hochfeldstr.31	1061

↑ Namensliste mit im Juli/August 1942 deportierten Jüdinnen und Juden: Mindestens 400 Augsburger Jüdinnen und Juden gelang die Flucht ins Ausland nicht mehr. Sie wurden in die von der Wehrmacht besetzten Gebiete im Osten Europas deportiert und ermordet.



↑ Der Augsburger **Ernst Lossa** (1929–1944) ist eines der bekanntesten Opfer der nationalsozialistischen »Euthanasie« - Verbrechen. Er wuchs in Heimen auf und wurde 1942 wegen angeblicher Verhaltensauffälligkeit in die Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren eingewiesen und dort getötet. Er gehörte zu der Minderheit der Jenischen. Auch seine Familienmitglieder wurden verfolgt und in Konzentrationslagern umgebracht.



↑ Das ehemalige Amts- und Landgerichtsgefängnis am Katzenstadel diente ab 1933 als Gestapo-Gefängnis. Es wurde 1944 zerstört. Heute steht dort an der „Blauen Kappe“ ein Verwaltungsgebäude der Stadt.



←
Der Sekretär **Hans Adlhoch** (1884–1945) der katholischen Arbeiterbewegung im Bistum Augsburg wurde mehrfach von den Nazis schikaniert und misshandelt. Er wurde u. a. mehrmals verhaftet, weil er gegen die Nationalsozialisten war. 1935 und 1944/45 war er im KZ Dachau eingesperrt und starb an den Folgen der Haft im Mai 1945.



↑ Menschenansammlung vor dem jüdischen Kaufhaus Landauer in der Bürgermeister-Fischer-Straße während des [Boykotts](#), 1. April 1933.

Erklärungen

»Euthanasie«

Während der NS-Herrschaft wurden viele Schwerstkranke, behinderte oder unheilbar kranke Menschen, darunter auch Kinder und alte Menschen, auf staatlichen Befehl hin getötet. In der Sicht der Nationalsozialisten handelte es sich bei diesen um »unwertes Leben«. Die Nationalsozialisten haben diese Krankenmorde zynisch als »Euthanasie« (griechisch für »schöner Tod«) bezeichnet.

Jenische

Die Jenischen sind eine Minderheit von Fahrenden, die in Mittel- und Westeuropa anzutreffen ist. Da sie oft arm waren und am Rand der Gesellschaft leben mussten, wurden sie von den Nationalsozialisten verfolgt.

Deportieren

Deportieren bedeutet Menschen gegen ihren Willen an einen anderen Ort zu verschleppen und sie dort festzuhalten. Die Nationalsozialisten deportierten Hunderttausende Menschen aus ganz Europa und zwangen sie zur Arbeit für das Deutsche Reich. Vor allem Jüdinnen und Juden wurden in die Vernichtungslager im heutigen Polen verschleppt und dort ermordet.

Boykott

Eine der ersten antisemitischen Aktionen war der Aprilboykott 1933. In ganz Deutschland wurden vor allem Geschäfte, aber auch Arztpraxen und Anwaltskanzleien mit jüdischen Inhaber:innen durch SA- und SS-Männer blockiert. Die Menschen sollten in diesen Geschäften nicht einkaufen gehen.



IN KLEINGRUPPEN

Schaut euch die Bilder an und lest die Beschreibungen dazu.

- Welche Personen und Orte kennt ihr?
- Welche weiteren Personengruppen haben die Nationalsozialisten noch ausgegrenzt und verfolgt?

4. KRIEGSVOR- BEREITUNGEN IN AUGSBURG

Die NS-Führungsspitze hatte schon früh einen Krieg gegen ihre europäischen Nachbarländer geplant. In Augsburg haben die Nationalsozialisten sieben Kasernen gebaut, um Soldaten für diesen Krieg auszubilden. In der Stadt gab es auch viele Rüstungsbetriebe, die Waffen, Munition und Ausrüstung hergestellt haben. Die größten Rüstungsunternehmen in Augsburg waren die MAN und die Messerschmitt AG. Neben der Armee und der Industrie sollte auch die gesamte Bevölkerung den Krieg unterstützen, weshalb etwa große Militärparaden abgehalten wurden.

»Die Bayrischen Flugzeugwerke in Augsburg arbeiten in drei Schichten mit einem noch nie dagewesenen Tempo. Bei MAN werden Schiffsdieselmotoren für die Reichsmarine in solchem Umfang hergestellt, daß daraus auf eine starke Steigerung des Schiffbaus geschlossen werden kann. Im Flughafen Augsburg ist ein Tag- und Nachtbetrieb, der alles Bisherige übersteigt. Die Ausbildung der für 8 Wochen eingezogenen Jahrgänge wird mit großer Hast betrieben.«

Deutschlandbericht der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands im Exil [Sopade], Juni 1938.

i Erklärungen

Sopade

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten verboten diese alle Parteien außer der NSDAP. Auch die SPD musste sich auflösen und ihre führenden Mitglieder flohen ins Exil. Aus dem Ausland versuchten sie weiter gegen das NS-Regime zu kämpfen und klärten über die Verbrechen in NS-Deutschland auf.



IN EINZELARBEIT

- Was sagt dieses Zitat über die Aufrüstung in Augsburg aus?
- Warum haben die Mitglieder der Sopade diesen Text verfasst?
- Finde heraus, ob es die Firmen MAN und Messerschmitt heute noch gibt und was sie produzieren.

Im Nationalsozialismus entwickelte sich Schwaben zu einem Zentrum der Rüstungsindustrie. Eine der größten kriegswichtigen Firmen war die Messerschmitt AG. Sie baute Jagdflugzeuge, später auch Zerstörer, Bomber und Transportmaschinen. Gegen Kriegsende arbeiteten dort Tausende Zwangsarbeiter:innen.



↑ Zwei Propagandaufnahmen: Arbeiterinnen und Arbeiter in einem Werk zur Produktion von Kampfflugzeugen.



↑ Parademarsch der Wehrmacht in der Maximilianstraße anlässlich des Besuchs von Adolf Hitler im April 1939.



↑ Postkarte mit Bild der Arras-Kaserne in Kriegshaber, 1930er Jahre.



IN KLEINGRUPPEN

Diskutiert in kleiner Gruppe

- Was seht ihr auf den Fotos? Wie wirken die Fotos auf euch?
- Welche Bilder verbindet ihr mit Krieg und Zwangsarbeit?
- Wer hat die Fotografien gemacht und wozu?
- Recherchiert: Was bedeutet das Wort »Propaganda«?
- Was unterscheidet Propagandaufnahmen von privaten Aufnahmen?

Auch heute noch ist Deutschland ein großer und wichtiger Produzent von Waffen und militärischer Ausrüstung.

- Kennt ihr ehemalige Kasernen in Augsburg?
- Kennt ihr Rüstungsunternehmen in eurer Umgebung?
- Was wisst ihr über die Rüstungsindustrie in Deutschland?
- Welche Argumente für und gegen die Rüstungsindustrie in Deutschland fallen euch ein?

5. RÜSTUNGS- STADT AUGSBURG UND ZWANGSARBEIT

Mit dem Überfall auf Polen begannen die Nationalsozialisten am 1. September 1939 den Zweiten Weltkrieg. Viele Männer mussten daraufhin als Soldaten an die Front und es gab in Deutschland bald zu wenige Arbeitskräfte, um die Wirtschaft am Laufen zu halten. Deshalb verschleppten die Nationalsozialisten viele Frauen, Männer und sogar Kinder aus den von der Wehrmacht eroberten Gebieten und zwangen sie, unter menschenunwürdigen Bedingungen für das Deutsche Reich zu arbeiten. Die Zwangsarbeiter:innen wurden in allen Wirtschaftsbereichen eingesetzt, vor allem aber in der Rüstungsproduktion. Die meisten von ihnen stammten aus Polen und aus der Sowjetunion, daneben gab es in Augsburg aber auch Zwangsarbeiter:innen aus etwa 20 weiteren Nationen.



↑ KZ-Häftlinge bei der Bombenräumung am Königsplatz unter strenger Bewachung, vermutlich 1944.



IN DER GANZEN GRUPPE

Einstieg ins Thema Zwangsarbeit:

Diskutiert in der Gruppe:

- Was wisst ihr über das Thema Konzentrationslager und Zwangsarbeit?
- Was möchtet ihr zum Thema Konzentrationslager und Zwangsarbeit wissen?
- Kennt ihr noch andere Konzentrationslager als das in Dachau?
- Wisst ihr, in welchen Ländern es Konzentrationslager gab?
- Recherchiert: Was ist der Unterschied zwischen einem Arbeits- und einem Vernichtungslager?



↑ Propagandaaufnahme von sowjetischen Frauen, die vermutlich Ende Juni 1942 in Güterwagen der Reichsbahn zur Zwangsarbeit nach Augsburg gebracht wurden.



↑ KZ-Häftlinge bei der Arbeit in den Messerschmitt-Werken. Aufnahme vermutlich von 1944.



IN DER GANZEN GRUPPE

Schaut euch die Bilder an und lest die Beschreibungen dazu. Diskutiert in der Gruppe:

- Was könnte der Unterschied zwischen der Zwangsarbeit eines KZ-Häftlings und der eines Zivilarbeiters gewesen sein?
- Wo wurden Zivilarbeiter:innen in Augsburg zur Zwangsarbeit eingesetzt?
- Wer hat von der Zwangsarbeit profitiert?
- Haben Menschen, die Zwangsarbeit leisten mussten, Geld für ihre Arbeit bekommen?

Zur Vertiefung: historische Fotografie und Zwangsarbeit
Diskutiert in der Gruppe:

- Schaut euch gemeinsam das Bild vom Königsplatz nochmal genauer an.
- Welche Personen(gruppen) könnt ihr erkennen?
- Was könnten die Personen tun? Haben sie überhaupt die Möglichkeit, frei zu handeln und zu entscheiden?
- Wer hat das Foto gemacht?
- Warum wurde das Foto gemacht?

i Erklärungen

Zwangsarbeit

Die Nationalsozialisten verschleppten über 13 Millionen Menschen ins Deutsche Reich, wo sie unter Androhung von Strafe zur Arbeit gezwungen wurden. Für diese Zwangsarbeiter:innen gibt es verschiedene Bezeichnungen.

»**KZ-Häftlinge**« wurden vor allem ab 1942 in großer Zahl zur Zwangsarbeit, insbesondere in der Rüstungsindustrie, eingesetzt. Sie waren rechtlos und wurden oft bis zu ihrem Tod ausgebeutet (»Vernichtung durch Arbeit«).

»**Kriegsgefangene**« wurden ebenfalls zur Zwangsarbeit herangezogen. Sie unterlagen formal dem Schutz der Genfer Konvention.

»**Zivilarbeiterinnen / Zivilarbeiter**« ist die heutige Bezeichnung für ausländische Zwangsarbeiter:innen, die weder KZ-Häftlinge noch Kriegsgefangene waren. Manche waren anfänglich noch freiwillig ins Deutsche Reich gekommen, die meisten aber unter Zwang und Gewaltanwendung.

»**Fremdarbeiter**« war ein zeitgenössischer NS-Begriff für zivile Zwangsarbeiter:innen.

»**Ostarbeiterinnen / Ostarbeiter**« nannten die Nationalsozialisten Zivilarbeiter:innen aus den besetzten Gebieten der Sowjetunion. Meist wurden sie in eigenen Lagern untergebracht und schlechter behandelt und versorgt als Zivilarbeiter:innen aus anderen Ländern.

Insgesamt wurden im Deutschen Reich zur Arbeit gezwungen:

8,4 Mio.

Zivilarbeiterinnen und Zivilarbeiter

4,6 Mio.

Kriegsgefangene

1,1 Mio.

KZ-Häftlinge

6. DAS KZ- AUSSENLAGER PFERSEE

Von Ende April 1944 bis April 1945 befand sich in der »Halle 116« ein Außenlager des Konzentrationslagers Dachau. Die Gefangenen dort mussten Zwangsarbeit leisten, meist für kriegswichtige Firmen und Rüstungsbetriebe. Etwa 4.000 Gefangene waren während dieser Zeit hier untergebracht. Die Häftlinge des KZ-Außenlagers Augsburg-Pfersee mussten vor allem für die Messerschmitt AG Zwangsarbeit leisten.

Die Firmen in Augsburg und Zwangsarbeit

Neben der Messerschmitt AG, die Militärflugzeuge produzierte, gab es in Augsburg viele weitere Firmen, die kriegswichtige Waren hergestellt und Zwangsarbeiter:innen beschäftigt haben. Meist waren das Betriebe aus der Metallindustrie, es haben aber auch Unternehmen aus vielen anderen Wirtschaftszweigen, etwa der Textilindustrie, für den Krieg produziert.

»Die Nummern an den Türen stimmen noch, ich habe im zweiten Eingang von hinten geschlafen, dort standen dreistöckige Betten. Mein Bett war auf der dritten Etage an der Wand. Hinter der Wand war das Krankenrevier. Dort habe ich die Lungenentzündung auskuriert. Im Lager gab es nur Abendessen. Frühstück und Mittagessen wurden bei Messerschmitt verteilt. Wir waren wieder im gleichen Werk zur Arbeit wie schon in Haunstetten. Wir sind zu Fuß zur Arbeit marschiert. Wir gingen etwa eine Stunde durch die Stadt.«

Zitat 1 | Zeitzeugenbericht von Czeslaw Kordylewsky, ehemaliger Häftling des KZ-Außenlagers Pfersee.



IN KLEINGRUPPEN

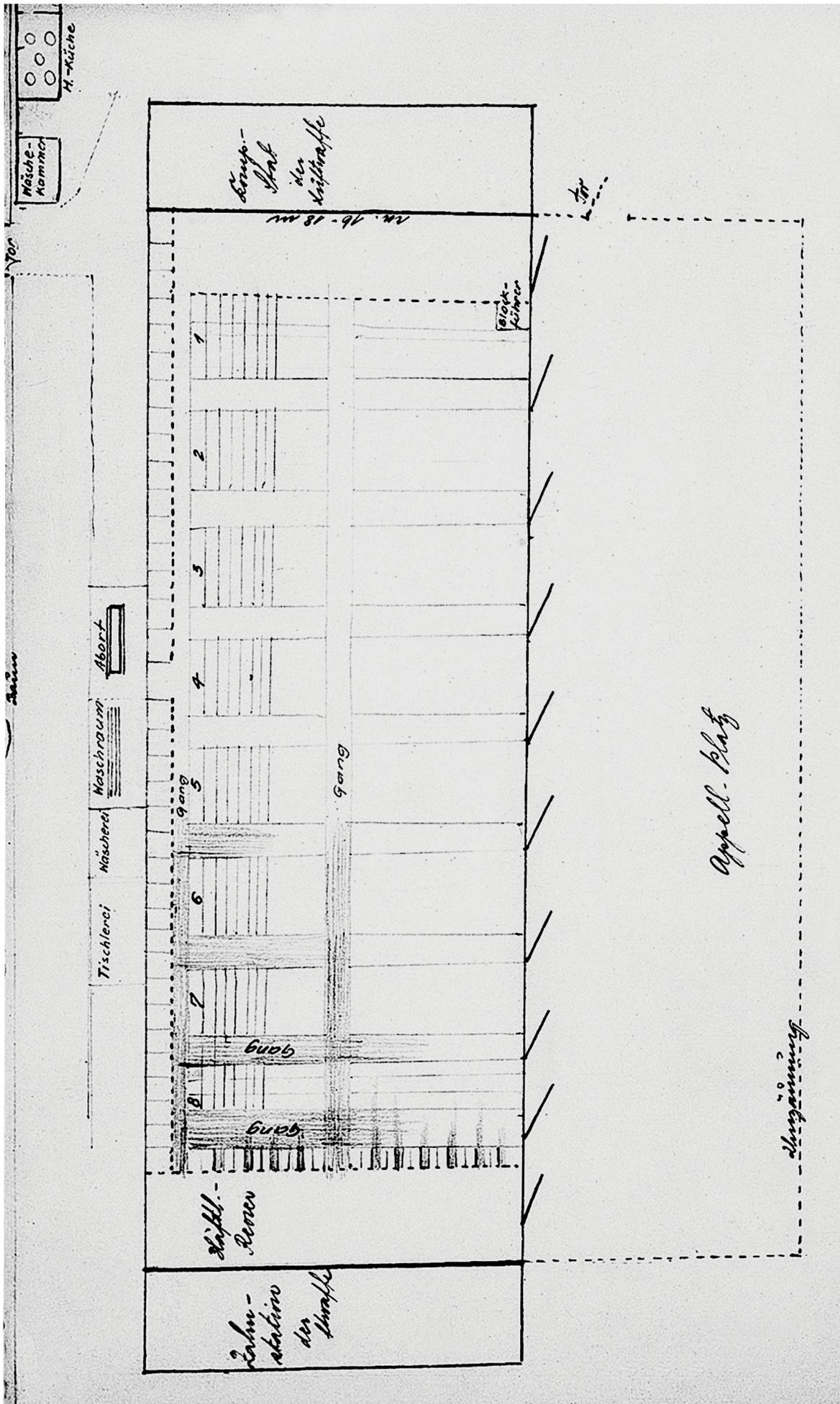
Lest gemeinsam die Berichte der ehemaligen Häftlinge:

- Nehmt euch einen Moment Zeit: Wie wirken die Zitate auf euch?
- Wie war der Alltag der Häftlinge?
- Wie waren die Lebensbedingungen im Lager?
- Welche Orte werden erwähnt?
- Nehmt auch die Zeichnung des Häftlings zur Hilfe.

Erstellt einen Tagesablauf und stellt diesen den anderen vor.

Lest das Zitat 1 genauer durch.

- Waren die Häftlinge im Stadtbild sichtbar?
- Was konnten die Augsburgerinnen und Augsburger über die Häftlinge wissen?
- Welche Handlungsmöglichkeiten hätte die Augsburger Bevölkerung gehabt?
- Überlegt: Warum gibt es keine Fotografien aus dem Lager?



↑ Zeichnung eines Häftlings vom Inneren des Lagers.

Erklärungen

Konzentrationslager

Lager waren Schlüsselemente der nationalsozialistischen Terrorherrschaft. Es gab unterschiedliche Typen mit unterschiedlichen Funktionen.

Zwangsarbeiterlager / Zivilarbeiterlager dienten zur Unterbringung und Kontrolle von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern. Die Lager und Lebensumstände waren sehr unterschiedlich.

Das Netz der **Konzentrationslager** in Europa umfasste 1936–1945 insgesamt 24 Stamm- oder Hauptlager und etwa 1.000 Außenlager.

Außenlager und Außenkommandos waren einem KZ-Stammlager unterstellt. Sie versorgten vor allem Rüstungsbetriebe mit Häftlings-Zwangsarbeitern.

Vernichtungslager wie Auschwitz-Birkenau, Treblinka oder Belzec im besetzten Polen dienten der massenhaften Tötung von Juden, Sinti und Roma, in kleinerem Umfang auch von Kriegsgefangenen und politischen Gegnern.

Kapo

Bezeichnung für einen »Funktionshäftling« im KZ, der andere Häftlinge bei der Arbeit beaufsichtigte, anleitete oder sonstige Organisations- oder Verwaltungsaufgaben für die SS-Bewacher wahrnahm. Meist erhielten Funktionshäftlinge dafür Vergünstigungen wie eine bessere Behandlung oder Lebensmittelversorgung.

Krematorium

Ein Krematorium (zu lateinisch cremare »verbrennen«), ist eine Anlage zur Verbrennung von Leichen. Verstorbene Häftlinge wurden in den Konzentrationslagern in der Regel eingeäschert.

Türmen

»Türmen« ist ein altmodisches Wort für »fliehen«, »entkommen«.

»Hier in der Halle waren wir. Über tausend Menschen waren hier untergebracht. Das Lager war innerhalb einer großen Kaserne. Die Halle war nicht durch Trennwände geteilt wie heute, das war alles eins, alles offen. Der hintere Teil des Raums war mit einem Gitterzaun für die Prominenten abgetrennt, also für Kapo, Stubendienst und so. Pro Eingangstor war ein Block mit dreistöckigen Betten; jeder hatte sein Bett. Ich war hier im zweiten Block von hinten. Sogar die Nummern am Tor waren wie damals. Im ersten Block wurden auch Häftlinge aufgehängt. In den sechs oder sieben Monaten, in denen ich hier war, wurden vielleicht vier Menschen erhängt. Vielleicht waren es keine Häftlinge aus unserem Lager, aber wir mußten alle zuschauen. Gehenkt wurden die Häftlinge wegen Flucht oder ‚Sabotage‘.«

Zitat 2 | Zeitzeugenbericht von Arkadij Polian, ehemaliger Häftling des KZ-Außenlagers Pfersee.

»Wenn ich mich recht erinnern kann, wurden wir um fünf Uhr geweckt und in die Fabrik gebracht. Es wurde je zwölf Stunden am Tag in zwei Schichten gearbeitet. Das Essen reichte nicht aus: In der Frühe gab es nur einen Tee, Kaffee oder Zucker, zu Mittag Krautsuppe, am Abend 300 bis 400 Gramm Brot, Stück Margarine, Tee. In der Fabrik wurde um neun Uhr die sogenannte ‚Brotzeit‘ verteilt. Bei so einer Ration schwollen manche vor Hunger auf und wurden dann nach Dachau ins Krematorium verschleppt.«

Zitat 3 | Zeitzeugenbericht von Anatolij Afanasjevitch Lachutkin, ehemaliger Häftling des KZ-Außenlagers Pfersee.



IN KLEINGRUPPEN & EINZELARBEIT

Überlegt in der Gruppe:

- Fallen euch noch weitere Firmen in Schwaben ein, wenn ihr an das Thema Rüstungsindustrie denkt?
- Recherchiert zur Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG (MAN). Was hat die Firma zur Zeit des Nationalsozialismus gemacht? Was hat sie in der Zeit danach gemacht?

Lies dir die nebenstehenden Zitate durch.

- Von wem sind die Zitate?
- Welches Bild vom Alltag der Zwangsarbeiter:innen entsteht aus den Aussagen?
- Was glaubt ihr, wie wirkten sich die geschilderten Lebensbedingungen auf die Gesundheit der Menschen aus?

Die ersten US-Truppen sind am 28. April 1945 in Augsburg einmarschiert. Am 8. Mai kapitulierte das Deutsche Reich endgültig und der Zweite Weltkrieg in Europa war zu Ende. Die Stadt war teilweise zerstört und es gab zahlreiche Probleme zu bewältigen: Tausende Menschen hatten durch die Luftangriffe ihr Dach über dem Kopf verloren. Die allgemeine Versorgungslage war schlecht und viele Menschen hatten weder Strom, Wasser noch ausreichend zu essen. Die US-amerikanischen Besatzer mussten sich also erst einmal um die grundlegendsten Bedürfnisse der Bevölkerung kümmern und die Versorgung sowie die Bereitstellung von Wohnraum organisieren. Auch mussten sie eine Zivilverwaltung installieren, um ein geordnetes Alltagsleben zu ermöglichen.

Mittelfristig versuchten die **Besatzungsmächte** mit verschiedenen Maßnahmen, in Deutschland wieder eine Demokratie aufzubauen. Beispielsweise ließen sie wieder Parteien, Gewerkschaften und eine unabhängige Presse zu und organisierten erste freie Wahlen.

Gleichzeitig versuchten sie, wenigstens die führenden Nationalsozialisten für ihre Verbrechen zu bestrafen und ihnen ihren Einfluss zu nehmen (Entnazifizierung) und Deutschland weitgehend zu entwaffnen (Demilitarisierung), damit es keinen neuen Krieg beginnen konnte.



↑ 28. April 1945: Einmarsch der Amerikanischen Truppen in der Domkurve am Hohen Weg

7. AUGSBURG UNTER AMERIKANISCHER BESATZUNG

Erklärungen

Besatzungsmächte

Deutschland wurde nach dem Sieg der Alliierten (Großbritannien, Frankreich, USA, Sowjetunion) in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Jede Besatzungszone wurde von einer der Siegermächte verwaltet.



IN DER GRUPPE

Diskutiert in der Klasse:

- Vor welchen Herausforderungen stand die US-amerikanische Besatzung in Augsburg?
- Was wisst ihr über die Zeit nach dem Ende des Nationalsozialismus (in Augsburg)?
- Wie denkt ihr haben die Augsburger:innen die amerikanischen Soldaten wahrgenommen – als Befreier oder als Besatzer?

8. ENTNAZI- FIZIERUNG UND DEMOKRATISIE- RUNG

Die alliierten Siegermächte wollten, dass die Nationalsozialisten im Nachkriegsdeutschland nichts mehr zu sagen haben. Die Haupttäter:innen des NS-Regimes sollten vor Gericht kommen und bestraft werden. Die ehemals führenden Persönlichkeiten in der Gesellschaft, Wirtschaft und Politik, die sogenannten NS-Eliten, sollten ausgetauscht und die Bevölkerung demokratisch »umerzogen« werden. Diesen Prozess nannte man Entnazifizierung.

Das größte Gerichtsverfahren gegen die Haupttäter waren die Nürnberger Prozesse von Oktober 1945 bis November 1946. Im März 1946 übergab die amerikanische Besatzungsmacht in ihrem Gebiet die Entnazifizierung an deutsche »Spruchkammern«, Laiengerichte, die darüber entschieden, ob jemand schuldig war. Die Menschen wurden in folgende Kategorien eingeteilt: Hauptschuldige, Belastete, Minderbelastete, Mitläufer und Unschuldige. Viele Schuldige haben eine milde Strafe bekommen oder wurden gar nicht verurteilt und konnten ihre Karrieren fortsetzen. Bald hatte der Wiederaufbau von Verwaltung und Wirtschaft Vorrang vor der Bestrafung der Täter. Dies auch, weil sich bald ein Konflikt zwischen dem Westen und der Sowjetunion abzeichnete.



↑ US-Fahrzeugkonvoi in der Karolinenstraße, vermutlich Mai 1945.



IN KLEINGRUPPEN

- Warum war die Entnazifizierung so wichtig?
- Warum wurden viele Täter nur mild oder gar nicht bestraft?
- Die Entnazifizierung in der Bundesrepublik Deutschland endete im Dezember 1950 per Bundestagsbeschluss. Das war etwa fünf Jahre nach Kriegsende. Glaubt ihr, dass die Entnazifizierung bis zu diesem Zeitpunkt erfolgreich abgeschlossen war?

Willy Messerschmitt wurde als »Mitläufer« verurteilt. Er musste erst einmal Abstand nehmen vom Flugzeugbau, führte jedoch ab 1951 wieder im Ausland Aufträge aus und ab 1955 für die deutsche Luftwaffe und später für die [NATO](#).



← Prof. Willy Messerschmitt (Mitte) im Gespräch mit Adolf Hitler und seinem Förderer Theo Croneiß bei der Wiedereröffnung des umgebauten Augsburger Stadttheaters, 24. Mai 1939.

i Erklärungen

Nato

Die NATO (englisch für North Atlantic Treaty Organization = Organisation des Nordatlantikvertrags) ist ein militärisches Verteidigungsbündnis, das im Zuge des Kalten Krieges zwischen europäischen und nordamerikanischen Staaten gegen die Sowjetunion geschlossen wurde.



↑ Kontextschild an der Professor-Messerschmitt-Straße



IN EINZELARBEIT

Schau dir die Fotografie von Willy Messerschmitt an.

- Was bedeutet das Wort »Mitläufer« für dich? Überlege dir eine Definition.
- Gehe noch einmal in den Arbeitsblättern zurück. Welche Zusammenhänge bestehen zwischen dem KZ-Außenlager in der »Halle 116« und der Messerschmitt AG?
- Wie beurteilst du die Einstufung Messerschmitts als »Mitläufer«?

Diskutiert die Ergebnisse gemeinsam mit euren Sitznachbar:innen.

In Augsburg gibt es die »Professor-Messerschmitt-Straße«, die nach Willy Messerschmitt benannt ist.

- Warum werden bestimmte Orte überhaupt nach Personen benannt? Um welche Personen handelt es sich dabei?
- Was hältst du davon, dass eine Straße in Augsburg nach Willy Messerschmitt benannt ist?
- Für die Professor-Messerschmitt-Straße hat eine Expert:innenkommission vorgeschlagen, ein Ergänzungsschild anzubringen. Dieses weist auf die NS-Vergangenheit von Willy Messerschmitt hin. Findest du ein Hinweisschild ausreichend?

Diskutiert gemeinsam in der Klasse.

9. DER US-MILITÄR- STANDORT AUGSBURG

Nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich Deutschland sehr verändert. Aus West-Deutschland ist eine Demokratie geworden. Ab dem Jahr 1946 entstand allerdings ein neuer weltweiter Konflikt, der Ost-West-Konflikt. Die Welt war weltanschaulich geteilt in den Westen, geführt von den demokratischen USA, und in den Osten unter der Führung der kommunistischen Sowjetunion. Den Konflikt zwischen diesen beiden Seiten nannte man auch den »Kalten Krieg«. Zusätzliche US-Truppen wurden zum Schutz vor der wahrgenommenen kommunistischen Bedrohung nach West-Deutschland und Augsburg verlegt. Deshalb wurden in Augsburg neue Wohngebiete und Straßen für die Soldaten der US-Armee und ihre Familien gebaut.



Bild 1

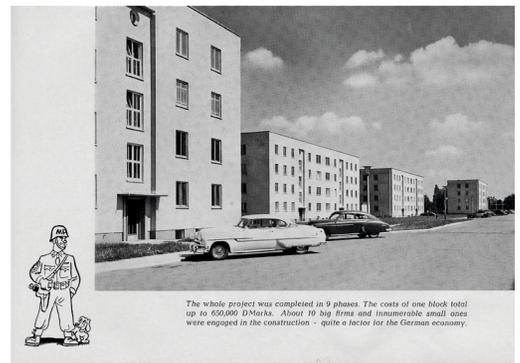


Bild 2



Bild 3



Bild 4



IN EINZELARBEIT

Schau dir die Bilder an und lies die Bildunterschriften. **Ordne die Texte den Fotografien zu.**

Bild 1 & 2

Text-Nr. _____

Bild 3

Text-Nr. _____

Bild 4

Text-Nr. _____

Text 1

Mit Heraufziehen des Kalten Krieges förderten offizielle Stellen den Kontakt zwischen stationierten US-Soldaten und einheimischer Bevölkerung. So sollten gegenseitige Vorurteile abgebaut werden. Die Garnison »vermittelte« nach Zeitungsaufruf alleinstehende Soldaten als Gäste zum Weihnachtsfest an Augsburgs Familien.

Text 2

Im Westen Augsburgs entstanden mehrere Wohngebiete zwischen 1952 und 1957. Es entstand eine große Militärgemeinde in Augsburg, die mit zahlreichen Veröffentlichungen Werbung für sich machte. Der Bildband zeigt die US-Wohnsiedlung Centerville.

Text 3

Ab 1950/51 belegten die US-Truppen alle früheren Kasernen der Wehrmacht. Sie haben alle Gebäude durchnummeriert. Das Gebäude der heutigen »Halle 116« hat die Nummer 116 bekommen. Das »Building 116« hat zur Sheridan-Kaserne gehört. In der Sheridan-Kaserne waren bis zum Jahr 1998 US-Truppen stationiert.

Erklärungen

Westdeutschland

Von 1949 – 1989/90 war Deutschland in zwei Staaten geteilt: die Bundesrepublik Deutschland (BRD) im Westen und die Deutsche Demokratische Republik (DDR) im Osten. Sie gehörten im Ost-West-Konflikt den sich feindlich gegenüberstehenden Lagern an.

Garnison

Garnison bezeichnet die Gesamtheit von an einem Standort – hier Augsburg – untergebrachten militärischen (Besatzungs)Truppen.



IN KLEINGRUPPEN

- Schaut euch die Fotografien genauer an. In welchen Bereichen hat die Besatzung die Stadt Augsburg geprägt? Findet drei Stichworte.
- Überlegt zusammen: Wie stellt ihr euch das Zusammenleben zwischen Amerikanern und der Augsburger Bevölkerung vor?
- Erinnern heute noch andere Ort in Augsburg an die US-Präsenz?

Erklärungen

Vietnamkrieg

Der Vietnamkrieg war eine militärische Auseinandersetzung mit mehreren Beteiligten von 1955 bis 1975. In diesem Krieg kämpften die Landesteile Nordvietnam und Südvietnam gegeneinander. Die USA unterstützten dabei den Süden, die Sowjetunion den Norden.

Die übergreifenden Konflikte in der Welt beeinflussten auch den US-Militärstandort Augsburg. Als sich die USA 1964 in den [Vietnamkrieg](#) einmischten, waren viele Menschen im Westen nicht damit einverstanden. Der grausame militärische Einsatz in Vietnam, der von den Medien umfassend begleitet wurde, rückte das vermeintliche Vorbild USA in ein kritisches Licht. Auch in Augsburg protestierten vor allem junge Menschen gegen den Krieg.



IN KLEINGRUPPEN

Diskutiert:

- Was für ein Bild der USA bekommt ihr, wenn ihr das Foto anschaut? Inwiefern unterscheidet sich dieses Bild von den vorherigen Fotografien?
- Auf dem Foto sind vor allem junge Menschen zu sehen. Aus welchen Gründen gehen heute junge Menschen auf die Straße?
- Wofür würdet ihr heute auf die Straße gehen?

Schaut euch die Fotografie (links) an und lest die Bildunterschrift.

Überlegt:

- Warum sind die Menschen gegen eine Wiederbewaffnung der Bundesrepublik auf die Straße gegangen?
- Warum war das Thema der Wiederbewaffnung ein schwieriges Thema in der Bundesrepublik?
- Welche Bedeutung hat die Geschichte des Nationalsozialismus in diesem Zusammenhang?



↑ Demonstrant:innen in der Bahnhofstraße bei einem Sit-in, März 1968. Die Augsburger Anti-Vietnamkrieg-Szene setzte sich aus Schüler:innen, Student:innen und Arbeiter:innen zusammen. Der Sit-in ist eine Demonstrationsform aus der US-amerikanischen Protestkultur.



↑ »Frieden schaffen ohne Waffen« Ostermarsch der Augsburger Friedensinitiative im Jahr 1982. Ziel war Landsberg am Lech, wo amerikanische Raketen stationiert waren. Ostermärsche fanden seit den Protesten gegen die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik in den 1950er Jahren statt.

Nachdem engagierte Bürger:innen lange dafür gekämpft hatten, wurde 2023 endlich der Erinnerungs- und Lernort in der »Halle 116« eröffnet. Die Ausstellung zeigt die Geschichte der »Halle 116« und die Lokalgeschichte Augsburgs von der Zeit des Nationalsozialismus über die Nachkriegszeit bis in die Gegenwart. Einen Schwerpunkt bildet das KZ-Außenlager in der Halle im Kontext der nationalsozialistischen Herrschaft. Das war lange ein Tabuthema – sehr zum Leidwesen der Menschen, die unter den Nationalsozialisten gelitten hatten.

Heute können wir uns kaum vorstellen, dass so etwas einmal möglich war. Trotzdem bleiben Themen aus dieser Zeit, die uns immer noch beschäftigen. Auch heute noch gibt es Diktaturen, auch heute noch müssen Menschen verschiedene Formen von Zwangsarbeit verrichten. Gleichzeitig nimmt das Wissen über den Nationalsozialismus in der breiten Bevölkerung immer mehr ab.



↑ Ehemaligen Zwangsarbeiter:innen, die gemeinsam mit örtlichen Historikern im Jahr 1990 die »Halle 116« besuchen.



↑ Blick in die aktuelle Ausstellung des Erinnerungs- und Lernorts.

10. DER LANGE WEG ZUM ERINNERUNGS-ORT



IN KLEINGRUPPEN

Schaut euch die Fotos und den Flyer (nächste Seite) an. Diskutiert folgende Fragen:

- Überlegt: Was bedeutet es für die ehemaligen Zwangsarbeiter:innen, die Orte zu besuchen?
- Was bedeutet es für euch, die »Halle 116« besuchen zu können?
- Warum war es manchen Menschen so wichtig, aus der »Halle 116« einen Erinnerungs- und Gedenkort zu machen?
- Was bedeutet Erinnerung für euch?
- Was heißt eigentlich Erinnerungs- und Lernort?
- Wofür würdest du dich heute einsetzen?

Recherchiert andere Formen des Gedenkens in Augsburg und sammelt diese auf einem Plakat. Ihr könnt schreiben und/oder zeichnen.

11. KRIEG UND FRIEDEN HEUTE

Der Zweite Weltkrieg ist seit fast 80 Jahren vorbei und die Menschen in Deutschland leben seither in Frieden. Doch was bedeuten die Begriffe »Krieg« und »Frieden« eigentlich genau für uns? Wie würden wir sie definieren?

”

Wahrer Frieden bedeutet nicht lediglich die Abwesenheit von Konflikten, sondern die Gegenwart von Gerechtigkeit.

Martin Luther King (1929 – 1968)

”

”

Es gibt nur einen Weg zu Sicherheit und Frieden:
Den Weg der übernationalen Organisation.

Albert Einstein (1879 – 1955)

”

”

Der Frieden kann nicht allein von oben geschlossen werden. Der Frieden muß von unten herbeigeführt werden.

Wladimir Iljitsch Lenin (1870 – 1924)

”

”

Wenn du Frieden haben willst, dann rüste für den Krieg.

Vegetius (4. Jh. n. Chr.)

”

”

Wirklicher Friede bedeutet auch wirtschaftliche Entwicklung und soziale Gerechtigkeit, bedeutet Schutz der Umwelt, bedeutet Demokratie, Vielfalt und Würde und vieles, vieles mehr.

Kofi Annan (1938 – 2018)

”

”

Abrüstung mit Frieden zu verwechseln, ist ein schwerer Fehler.

Winston Churchill (1874 – 1965)

”

”

Frieden ist auch das Streben nach Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Teilhabe aller in der Gesellschaft.

*Johan Galtung (*1930)*

”



IN DER GRUPPE

Diskutiert gemeinsam in der Klasse:

- Was bedeutet Krieg für euch?
- Versucht eine Definition von Krieg zu finden.
- Was bedeutet Frieden für euch?
- Versucht eine Definition von Frieden zu finden.

Lest Euch die Zitate durch und besprecht sie in der Kleingruppe.

- Welchen Aussagen über Krieg/ Frieden stimmt ihr zu?
- Welchen widersprecht ihr?
- Wie würdet ihr die Zitate ergänzen oder umformulieren?

Zur Auswertung des Ausstellungsbesuchs wird die Gruppe gebeten, sich zu den folgenden Fragen entlang eines Barometers zwischen Ja und Nein zu positionieren.

Die Antworten Ja und Nein liegen dabei auf zwei gegenüberliegenden Seiten des Raums. Nachdem sich die Jugendlichen aufgestellt haben, können Sie ein Gespräch zu den jeweiligen Positionierungen führen. Beispielsweise indem Sie bei einigen nachfragen, warum sie gerade an dieser Stelle stehen. Im Anschluss an die Methoden können die Schüler:innen erzählen, welche Inhalte sie besonders interessant fanden, was sie Neues gelernt haben und worüber sie gern noch mehr erfahren würden.

- Wie hat dir die Ausstellung gefallen?
- Findest du es wichtig, so einen Ort zu besuchen?
- Haben die Inhalte der Ausstellung heute noch etwas mit deinem Leben zu tun?
- Fandest du einige Inhalte der Ausstellung überfordernd?
- Was hast du heute Neues über Augsburg erfahren?
- Hast du Neues über das Thema Konzentrationslager und Zwangsarbeit gelernt?

Weiterführende Literatur zu den Themen der »Halle 116«

Zum Erinnerungs- und Lernort:

- Die Halle 116 – Lernort Frieden in Augsburg. Abschlussbericht an die Augsburger Gesellschaft für Stadtentwicklung und Immobilienbetreuung GmbH (AGS) zur Erarbeitung einer wissenschaftlichen Konzeption für das Gebäude 116 im Sheridan-Park, Augsburg 2015.
- Brenner, Tobias: Ein unbequemes Denkmal als Symbol der Befreiung. Halle 116, ein Augsburger Museumsprojekt, in: Augsburger volkskundliche Nachrichten 38 (2014), S. 35–65.

Zu Augsburg in der NS-Zeit allgemein:

- Cramer-Fürtig, Michael u.a. (Hrsg.): „Machtergreifung“ in Augsburg. Anfänge der NS-Diktatur 1933–1937, Augsburg 2008.
- Filser, Karl/Thieme, Hans (Hrsg.): Hakenkreuz und Zirbelnuß. Augsburg im Dritten Reich, Bindlach 1993.
- Bellaire, Felix: Augsburg 1939–1945. Eine Stadt im Kriegszustand, Friedberg 2020
- Nerdinger, Winfried (Hrsg.): Bauten erinnern. Augsburg in der NS-Zeit (Schriften des Architekturmuseums Schwaben, Bd. 10), Berlin 2012.

12. **FEEDBACK** **ZUM AUSSTEL-** **LUNGSBESUCH** FÜR LEHRKRÄFTE

Zu Zwangsarbeit und den Augsburger KZ-Außenlagern:

- Kucera, Wolfgang: Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge in der Augsburger Rüstungsindustrie, Augsburg 1996.
- Römer, Gernot: Für die Vergessenen. KZ-Außenlager in Schwaben – Schwaben in Konzentrationslagern, Augsburg 1984.

Zur amerikanischen Präsenz in Augsburg:

- Gassert, Philipp/Kronenbitter, Günther u.a. (Hrsg.): Augsburg und Amerika. Aneignungen und globale Verflechtungen in einer Stadt, Augsburg 2013.
- Nerdinger, Winfried (Hrsg.): Von der Garnison zur Konversion. Nutzung und Umnutzung der Augsburger Militärflächen (Architekturmuseum Schwaben 20), Augsburg 2002.
- Stadtarchiv Augsburg (Hrsg.): Bewahrt Eure Stadt... Kriegsende und Neuanfang in Augsburg 1945–1950, Augsburg 2005.

IMPRESSUM

Diese Handreichung wurde vom Anne Frank Zentrum e.V. Berlin in Kooperation mit der Fachstelle für Erinnerungskultur der Stadt Augsburg erstellt.

Konzept und Text

Linda Hou, Anne Frank Zentrum

Redaktion

Jona Schapira, Jana Rosenfeld (Anne Frank Zentrum)
Jessica Gebauer, Christina Noll, Dr. Felix Bellaire
(Fachstelle für Erinnerungskultur der Stadt Augsburg)



ANNE FRANK ZENTRUM

Anne Frank Zentrum e.V.

Rosenthaler Str. 39, 10178 Berlin

Tel.: +49 30 288 86 56-00

zentrum@annefrank.de

www.annefrank.de



**ERINNERUNGS-
UND LERNORT**

**Direktorium 3, Stabsstelle Kultur
Fachstelle für Erinnerungskultur**

Bahnhofstr. 18 1/3a

86150 Augsburg

Tel.: +49 (0)821 324-3255

augsburg.de/erinnerungskultur

halle116@augsburg.de

halle116.de

Die Erstellung des Booklets wurde gefördert vom Freistaat Bayern, dem Bezirk Schwaben, der Stiftung EVZ und der Kinder- und Jugendstiftung Aufwind der Stadtsparkasse Augsburg.



Bayerisches Staatsministerium
für Unterricht und Kultus



Bildnachweise

Stadt Augsburg; Stadtarchiv Augsburg; Archiv der Augsburger Allgemeinen Zeitung; Augsburgener Friedensinitiative; Staats- und Stadtbibliothek Regensburg; Initiative Denkort Halle 116; Bernhard Kammerer; Wolfgang Kucera; Hans-und-Anna-Adlhoch-Stiftung e.V.; Amerika in Augsburg e.V.; Bayerisches Hauptstaatsarchiv München; Staatsarchiv München; Landeskirchliches Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern



**HALLE
116**

**ERINNERUNGS-
UND LERNORT**